

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Was wir wissen – und was wir wissen sollten

Interventionen in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung haben einen positiven Effekt auf verschiedene Aspekte der beruflichen Entwicklung von Klienten – das ist durch internationale Forschung gut belegt. Für die Praxis der Evaluation ergeben sich neue Herausforderungen und Möglichkeiten.

Von Andreas Hirschi, Leiter Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Bern

Verschiedene Arten von Interventionen in der Berufs- und Laufbahnberatung sind grundsätzlich wirksam. Das zeigte bereits die erste Metaanalyse zur Wirksamkeit der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) im Jahr 1983. Spätere Metaanalysen bezogen mehr Studien mit ein und wandten eine bessere Methodik an, konnten aber diese Erkenntnisse bestätigen. Aktuelle englischsprachige Zusammenfassungen zur Wirksamkeit der BSLB, die bewusst eine breite Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger ansprechen, zeichnen ebenfalls ein grundsätzlich positives Bild. Zusammenfassend kann aufgrund der bestehenden Forschung festgehalten werden, dass Interventionen in der BSLB moderate, aber signifikante Effekte haben. Dies zeigt sich insbesondere bezüglich beruflicher Entschiedenheit, beruflicher Informiertheit, Selbstwirksamkeit betreffend die Berufswahl und aktiver Informationssuche. Die Effekte zeigen, dass eine Teilnehmerin nach der Intervention bessere Werte in den evaluierten Ergebnissen aufweist (z.B. grössere berufliche Entschiedenheit zeigt) als rund 60 Prozent der Personen einer Vergleichsgruppe ohne Intervention. Es wurde festgestellt, dass längere Interventionen nicht automatisch wirksamer sind als kürzere. Die Forschung weist hingegen darauf hin, dass die Art und der Inhalt der Intervention wichtig ist: Metaanalysen zeigten, dass Einzelberatungen und strukturierte Workshops im Mittel zu grösseren Effekten führen als unstrukturierte Gruppengespräche oder Mittel der Selbsthilfe ohne Beratungsperson (z.B. Arbeitsbuch, Webseite, Selbsttestung). Festgestellt wurde auch, dass die

folgenden Inhalte eine Intervention wirksamer machen: Laufbahnziele durch Klienten schriftlich festhalten lassen, individuelles Feedback geben, aktuelle Informationen vermitteln, Rollenmodelle präsentieren und soziale Unterstützung fördern.

Aktuelle Evaluationsstudien

Auffallend ist, dass seit der Publikation der letzten Metaanalyse zur Wirksamkeit der BSLB bereits über zehn Jahre vergangen sind. Diese Tatsache darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass weiterhin international in diesem Bereich geforscht wird. Eine für diesen Artikel durchgeführte Literaturrecherche innerhalb der sechs international bekanntesten wissenschaftlichen Zeitschriften zur Berufswahl fand 205 in den letzten fünf Jahren publizierte Studien, die im Abstrakt auf Interventionen oder Wirksamkeit der BSLB hinwiesen. Aller-

Interventionen der Berufsberatung haben moderate, aber signifikante Effekte.

dings handelt es sich nur bei 24 Artikeln um Wirksamkeitsstudien im engeren Sinn. Dies entspricht nur ca. 1 Prozent der in diesem Zeitraum publizierten Artikel. Dies zeigt, dass es gemessen an der breiten Forschung zu Berufswahl und Laufbahnentwicklung nur relativ wenige Evaluations- und Wirksamkeitsstudien gibt. Die in den letzten fünf Jahren publizierten Evaluationsstudien zeigen jedoch insgesamt eine erfreuliche Bandbreite an Studienteilnehmern, Methoden und evaluierten Ergebnissen. Die Studien un-

tersuchten Interventionen mit Schülern, Studierenden und Erwerbstätigen verschieden Alters, wurden in diversen Ländern durchgeführt, nutzten verschiedene theoretische Hintergründe und evaluierter diverse Effekte. Zudem wendeten viele Studien ein quasi-experimentelles Vorgehen an, bei dem eine Interventionsgruppe mit einer oder mehreren Vergleichs- oder Kontrollgruppen verglichen wurde. Einige Beispiele illustrieren diese Beobachtungen:

- Nota, Santilli und Soresi evaluierten in einer 2016 publizierten Studie eine Online-Intervention mit Jugendlichen in Italien, basierend auf dem Life-Design-Ansatz. Sie fanden signifikant grössere Effekte betreffend Laufbahnadaptabilität und Lebenszufriedenheit als bei einer Intervention, die auf Testabklärung und Testbesprechung beschränkt war.
- Eine Studie mit Schülern in Portugal von Janeiro, Mota und Ribas von 2014 zeigte, dass eine sechswöchige Intervention grössere Effekte zeigte als eine einmalige Informationssitzung, vor allem bei Schülern, die eine pessimistische oder unsichere Einstellung zu ihrer Laufbahn und Berufswahl hatten.
- Die selbstständige Durchführung des Self-Directed Search (englischsprachige Originalversion des Explorix) wurde in den USA von Behrens und Nauta im Jahr 2014 evaluiert. Sie zeigte im Vergleich zu einer Kontrollgruppe eine signifikant höhere Anzahl an in Betracht gezogenen Berufsmöglichkeiten, aber keine Wirkung betreffend Laufbahnexploration oder Entschiedenheit.
- Eine Interventionsstudie von Di Fabio und Maree von 2012, basierend auf dem



Die Themen Arbeitszufriedenheit und psychologisches Wohlbefinden werden in Beratungen häufig besprochen. Evaluationsstudien sollten auch diese Aspekte beinhalten. (Symbolbild)

Life-Design-Ansatz unter Anwendung des Career-Construction-Interviews von Savickas, zeigte bei selbstständig erwerbenden Erwachsenen in Italien signifikante Effekte im Vergleich zu einer Kontrollgruppe bezüglich beruflicher Entscheidlichkeit.

- Spurk und Kollegen zeigten 2015, dass Nachwuchswissenschaftler an deutschen Universitäten mehr Netzwerkverhalten, Laufbahnplanung und Optimismus berichteten, wenn ein Netzwerktraining mit individueller Beratung kombiniert wurde. Ohne individuelle Beratung zeigten sich diese Effekte nicht.

Trotz der relativ geringen Anzahl an Publikationen existiert somit interessante und wichtige internationale Forschung zur Evaluation von diversen Interventionen in der BSLB.

Offene Forschungsfragen in der Evaluation in der BSLB

Wie erwähnt basiert die Forschung auf einer eher geringen Zahl an Evaluationsstudien. Die meisten dieser Studien sind kaum direkt vergleichbar, da sie einmalige und oft nicht standardisierte Interventionen evaluieren und nicht direkt mit anderen Studien vergleichbare Ergebnisse messen.

Zudem konzentrieren sich die meisten Studien auf die Evaluation von Symptomen wie Unentschlossenheit oder mangelnde Informiertheit. Kaum untersucht sind Effekte zur besseren Leistung und zum positiveren Erleben in der Arbeitsrolle.

Die meisten Studien wurden mit typischen Klienten durchgeführt. Es fehlt Forschung, die Interventionen und deren Wirksamkeit für spezielle Gruppen mit besonderen Berufswahl- und Laufbahnchwierigkeiten evaluiert, wie zum Beispiel Flüchtlinge oder schulisch sehr schwache Jugendliche. Eine weitere Herausforderung ist, dass die meisten Interventionen bei kleinen Gruppen angewandt wurden. Forschung müsste Interventionen auf breiter Basis konzipieren und evaluieren, zum Beispiel für alle Schulklassen in einem Kanton. Diese Interventionen könnten auch bei kleinen Effekten durch die grosse Masse an geförderten Personen eine bedeutende Wirkung haben.

Evaluationsstudien fokussieren oft auf kurze Interventionen und kurzfristige Effekte. Deshalb sollten auch Interventionen direkt vergleichbar, da sie einmalige und oft nicht standardisierte Interventionen evaluieren und nicht direkt mit anderen Studien vergleichbare Ergebnisse messen.

tungssitzungen). Damit verbunden ist die Frage, welche Intensität an Intervention notwendig ist, um bei Klienten die erwünschte Wirkung zu erzielen. Schliesslich sollte die Evaluationsforschung der Zukunft neben Ergebnissen auch Prozesse evaluieren. Nur so kann festgestellt werden, welche Verfahren und Beratungstechniken bei welchen Klienten bessere oder schlechtere Ergebnisse liefern.

Implikationen für die Praxis der Evaluation in der BSLB

Diese Forschungslücken sind für die Praxis relevant. Sie zeigen auf, wie Wirksamkeit in der BSLB noch besser evaluiert werden kann. Das häufig angewandte Vorgehen, dass Klienten vor und/oder nach einer Beratung oder Intervention mit eigens zu diesem Zweck entworfenen Fragebogen zu Aspekten wie Zufriedenheit oder Entscheidlichkeit befragt werden, verspricht nicht viel Erkenntnisgewinn. Ohne Kontroll- oder Referenzgruppen und standardisierte Messverfahren sind solche Evaluierungen bezüglich Wirksamkeit schwer zu interpretieren. Fruchtbare wäre es, sowohl auf Ergebnisse als auch auf Prozesse zu fokussieren. Zudem sollte eine grössere Breite an Ergebnissen berücksichtigt werden, die unter anderem Aspekte wie Arbeitszufriedenheit oder psychologisches Wohlbefinden beinhalten. Die Auswahl der zu messenden Ergebnisse sollte sich dabei explizit an neueren theoretischen Ansätzen der Berufswahl und Laufbahnentwicklung orientieren, zum Beispiel der Förderung von Laufbahnressourcen, Integration von Beruf und Familie, Laufbahnkonstruktion/Life Designing. Die Berücksichtigung dieser Aspekte liefert der BSLB wichtige Erkenntnisse zur Qualität und Wirksamkeit ihrer Angebote und könnte einen wesentlichen Beitrag zu einer kontinuierlichen Verbesserung der BSLB leisten.

Literaturnachweise: siehe Online-Version des Artikels auf www.panorama.ch.